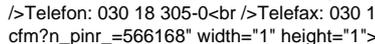




Den Kohlenstoffmarkt für den globalen Klimaschutz ertüchtigen

Den Kohlenstoffmarkt für den globalen Klimaschutz ertüchtigen
Flasbarth: "Größere Klimaschutzanstrengungen erforderlich!"
Ein globaler Kohlenstoffmarkt kann eine entscheidende Rolle bei der Erreichung der weltweiten Klimaschutzziele spielen. Darauf hat der Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Jochen Flasbarth, hingewiesen.
"Ein funktionierender internationaler Kohlenstoffmarkt kann einen herausragenden Beitrag leisten, die Erderwärmung bis zum Ende dieses Jahrhunderts auf zwei Grad zu begrenzen", sagte Flasbarth heute zur Eröffnung der internationalen Messe "CarbonExpo" in Köln. "Wir müssen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Marktes für die globale Energiewende mobilisieren".
Die CarbonExpo ist die weltweit bedeutendste Messe für den Kohlenstoffmarkt. Zu den Teilnehmern gehören Regierungsvertreter aus Industrie- und Schwellenländern, Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und Medien.
"Uns bleiben nur noch 18 Monate bis zum Klimagipfel in Paris, auf dem ein neues Klimaschutzabkommen beschlossen werden soll, mit dem sich ab 2020 alle Länder zu größeren Anstrengungen verpflichten", sagte Flasbarth.
"Wir wollen dieses globale Abkommen, weil nur gemeinsam die globale Klimaerwärmung gebremst werden kann." Die Bundesregierung dränge darauf, dass die Europäische Union sich zu angemessenen Klimaschutzzielen verpflichte und damit den Klimaverhandlungen einen wichtigen Impuls gebe.
"Eine Treibhausgasminderung von mindestens 40 Prozent bis 2030 innerhalb der EU ist angemessen und keinesfalls eine zu weitreichende Vorleistung." Im Rahmen der internationalen Verhandlungen sollte die EU sich eine Ambitionssteigerung darüber hinaus offenhalten. Der zusätzliche Beitrag könnte über die Einbeziehung internationaler Zertifikate erfolgen.
Die durch das Kyoto-Protokoll etablierten Marktmechanismen, etwa in Form des Technologietransfers im Rahmen des Clean Development Mechanism (CDM), bilden im internationalen Klimaschutz eine starke Brücke für die Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern. Bislang konnten durch diesen Handel gut 2,3 Milliarden Tonnen Kohlendioxidemissionen vermieden werden. Das ist weit mehr als das Doppelte der aktuellen Treibhausgasemissionen Deutschlands. Bei diesen sogenannten "projektbasierten Mechanismen", werden Emissionsminderungs-Projekte in Entwicklungs- und Transformationsländern durchgeführt. Zertifikate über die Minderungen können verkauft und auf Emissionen von Industrieländern angerechnet werden. Diese Projekte trugen maßgeblich dazu bei, das Bewusstsein für Klimaschutz in Entwicklungs- und Schwellenländern zu stärken und die Entwicklung von Emissionshandelsystemen anzuschließen, z.B. in China.
Die Bundesregierung setzt auch weiterhin auf die Finanzierungskraft und das Potential des globalen Kohlenstoffmarkts und sieht deshalb starken Reformbedarf: "Die Marktmechanismen müssen weiterentwickelt werden, damit sie nicht dazu missbraucht werden, sich von Klimaschutzanstrengungen im eigenen Land freizukaufen. Es geht darum, die wirtschaftlich starken Entwicklungsländer einzubeziehen. Zugleich muss ihr Potenzial, internationale Kooperation anzustoßen und den Privatsektor einzubeziehen, ausgeschöpft werden. Der Kohlenstoffmarkt ist kein Selbstzweck. Unterm Strich muss dabei herauskommen, dass weniger CO₂ ausgestoßen wird. Nur das nützt dem globalen Klimaschutz", unterstrich Flasbarth.
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)
Stresemannstraße 128 - 130
10117 Berlin
Telefon: 030 18 305-0
Telefax: 030 18 305-2044
Mail: service@bmu.bund.de


Pressekontakt

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

10117 Berlin

service@bmu.bund.de

Firmenkontakt

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

10117 Berlin

service@bmu.bund.de

Zum Geschäftsbereich des Bundesumweltministeriums gehören drei Bundesämter mit zusammen mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: das Umweltbundesamt, das Bundesamt für Naturschutz sowie das Bundesamt für Strahlenschutz. Darüber hinaus wird das Ministerium in Form von Gutachten und Stellungnahmen von mehreren unabhängigen Sachverständigengremien beraten. Die wichtigsten Beratungsgremien sind der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen und der Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen.